



„Wir sind mehr als Brille“

SEHwerk Stürzebecher – Familienbetrieb mit Herz, Handwerk und höchster Präzision

Berit Westphal, Bennet Stürzebecher, Diana Stürzebecher, Robbyn Fricke und Cedric Stürzebecher (v.l.) bilden das Team im SEHwerk Stürzebecher.
Fotos: Jens Wegner

spezielle augenoptische Angebot zu schaffen, begann 2022 der Umbau. Über zwei Jahre hinweg wurden die Räumlichkeiten im laufenden Betrieb umgebaut und auf zwei Etagen erweitert, vieles davon in Eigenleistung. „Ich danke meinem Mann, der den Umbau permanent begleitet hat, für seine hervorragende Unterstützung“, freut sich die Augenoptikermeisterin. So entstanden unter anderem ein Wellnessraum, um unangenehme Beschwerden trockener Augen vorzubeugen und zu lindern, und ein separater Kinderbereich. Am 30. Mai 2024 wurde der Umbau mit einem Tag der offenen Tür offiziell abgeschlossen und aus Willam-Optik wurde SEHwerk Stürzebecher.

die Anpassung von Spezialkontaktlinsen. Sohn Bennet Stürzebecher bestand im Sommer 2025 erfolgreich seine Gesellenprüfung als Augenoptiker, der Meisterschulplatz für 2026 ist bereits gesichert. Die Berit Westphal, seit 2017 im Team, absolvierte ihre Ausbildung im Geschäft und beendete diese als Beste des Landes Brandenburg. Derzeit besucht die 26-jährige die Meisterschule, die sie 2026 abschließen wird. Zum Team gehört auch der Auszubildende im 3. Lehrjahr, Robbyn Fricke (21). Übrigens wird auch für das kommende Jahr noch ein Ausbildungsplatz angeboten.

den. Durch spezielle Brillengläser und Kontaktlinsen für Kinder lassen sich spätere Risiken für Augenerkrankungen deutlich reduzieren. Begleitend zu dieser besonderen Versorgung kontrollieren wir mit einem speziellen Messgerät das Wachstum des Auges.

DIE NÄCHSTE GENERATION IST LÄNGST AM START

Sohn Cedric schloss 2024 sein Studium als Bachelor of Engineering ab und ist heute zentraler Ansprechpartner für das Visualtraining, das Myopie-Management und das Migräne-Management. Zu seinem erweiterten Kompetenzbereich gehört auch

EINE ECHE PERLEBERGER ERFOLGSGESCHICHTE

Die Wurzeln des heutigen SEHwerks reichen zurück bis ins Jahr 1991, als Willam-Optik auf dem Großen Markt eröffnete. Diana Stürzebecher begann dort als erste Auszubildende, schloss 1994 ihre Lehre ab und absolvierte anschließend die Meisterausbildung. Nach einigen Jahren Berufserfahrung kehrte sie 2001 nach Perleberg zurück und übernahm die Filiale. 2003 folgte die Weiterbildung zur Fachberaterin für vergrößernde Sehhilfen, 2016 die Qualifikation zur Visualtrainerin. Als Firmengründer Klaus Peter Willam in den Ruhestand ging, kaufte sie 2017 das Geschäft. Um es zu modernisieren und mehr Platz für das



Hier zeigt Diana Stürzebecher die Wärmebrille im Wellnessraum.
Jens Wegner

PERLEBERG. Hier ist alles familiär und doch hochprofessionell. Diana Stürzebecher führt das Augenoptik-Fachgeschäft SEHwerk Stürzebecher in der Bäckerstraße 3 in Perleberg gemeinsam mit ihren Söhnen Cedric und Bennet Stürzebecher sowie mit Augenoptikerin Berit Westphal. „Ich bin unendlich dankbar, dass meine Söhne und Berit Westphal diesen Weg mit mir gehen“, sagt die 54-Jährige.



der hauseigenen Fachwerkstatt wird jede Brille komplett selbst bearbeitet – vom Einschleifen der Gläser bis hin zu anspruchsvollen Reparaturen. „Wir versuchen, wirklich alles zu reparieren, was reparierbar ist“, betont Diana Stürzebecher. Auch schwierige Lötarbeiten an Metallfassungen sind für das Team kein Problem. Viele Brillen, die andernorts als irreparabel gelten, können hier noch gerettet werden. Dieses handwerkliche Können ist für das SEHwerk nicht nur ein Service, sondern eine echte Herzensangelegenheit.

Ein weiterer wichtiger Baustein im Leistungsangebot ist das Visualtraining. Dabei geht es nicht um die Verbesserung der Sehstärke, sondern um das gezielte Training des Zusammenspiels beider Augen, der Augenmuskulatur und der visuellen Wahrnehmung.

Dieses Training hilft unter anderem bei Konzentrationsproblemen, Lese- und Lernschwierigkeiten sowie bei Koordinationsstörungen, beispielsweise nach einem Schlaganfall. Verantwortlich für diesen Bereich ist Cedric Stürzebecher, Bachelor of Engineering für Augenoptik und Optische Gerätetechnik. Er bringt den medizinisch-technischen Blickwinkel in den Familienbetrieb ein. Darüber hinaus hält der 24-Jährige Fachvorträge an Schulen in der gesamten Region übers Sehen, die Sehentwicklung und mögliche Fehlfunktionen bei Kindern. Sein Fachwissen teilt er außerdem gern in Fachzeitschriften.

Ein weiteres zentrales Zukunftsthema ist das Myopie-Management, also das gezielte Verlangsamen des Fortschreitens von Kurzsichtigkeiten bei Kin-

Die Brille ist weit mehr als ein modisches Accessoire. Sie ist ein medizinisches Hilfsmittel. Deshalb beginnt bei SEHwerk Stürzebecher alles mit einer exakten Augenprüfung und Sehanalyse. Mit modernster Messtechnik werden die Korrektionswerte hochpräzise bestimmt. Vor allem aber wird sich Zeit genommen für den Menschen, seine Sehgewohnheiten und individuellen Anforderungen

gen. Das Angebot reicht von Kinder- und Erwachsenenbrillen über Kontaktlinsen jeglicher Art bis hin zu Speziallösungen wie Tauch- und Schwimmbrillen. Jedes Sehsystem wird dabei genau auf den Alltag der Kundinnen und Kunden abgestimmt. Ein ganz besonderer Schwerpunkt liegt auf dem traditionellen Augenoptiker-Handwerk. In

Schiffchen der Erinnerung

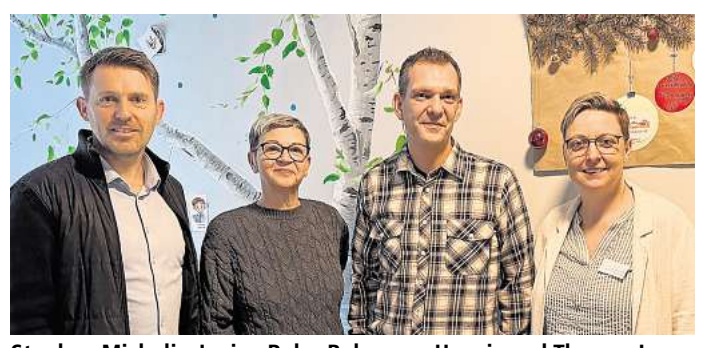
Elbhospiz erhält Spende von Pflegedienst – Ritual am Flussufer

WITTENBERGE. Zeichen für „Menschlichkeit, Würde und Mitgefühl“ soll eine 5000-Euro-Spende setzen, die vom Geschäftsführer des Pflegedienstes „Die Nachhaltige Seniorenpflege“ in Nebelin, Thomas Leubert, an das 2021 eröffnete Elbhospiz „Weiße Berge“ in Wittenberge übergeben wurde. Die Einrichtungen sind verbunden, weil Pa-

tienten des Pflegedienstes schon als Hospiz-Gäste begleitet wurden. Gezielt soll mit Teilen des Geldes die Außenanlage der Institution der Prignitz-Ruppiner Hospizgesellschaft mbH mit einem Rundweg und mit Sitzmöglichkeiten versehen werden. Die „wunderbare Unterstützung“ werde teils in Investitionen fließen, die nicht im normalen

Etat der einzigen Einrichtung dieser Art in der Prignitz enthalten sind, so Elbhospiz-Geschäftsführer Stephan Michelis. Hospize müssen auch fünf Prozent der Betriebs- und Sachkosten, die nicht von den Kassen getragen werden, selbst aufbringen.

Die Initiative für die Spende ist für den Geschäftsführer der Seniorenpflege Thomas Leubert schon länger sehr wichtig, da er das Hospiz gut kennt und sich der „wunderbaren Betreuung“ seiner Klienten sicher sei. Die Einrichtung mit Einzelzimmern in Elbnähe hat inzwischen ein mit dem Fluss verbundenes berührendes Ritual geschaffen. Gäste bekommen beim Einzug ein gebasteltes Modell-Schiffchen, das nach Verlassen des Hauses zu Wasser gelassen wird. Häufiger werden dann Gedenktreffen mit Angehörigen am Ufer organisiert.



Stephan Michelis, Janine Rabe-Behn vom Hospiz und Thomas Leubert und Beate Müller-Örgel (v.l.) vom Pflegedienst. Foto: Elbhospiz

Mit den Augen der Raben sehen

Wie Forscher die Verbreitung einer gefährlichen Tierkrankheit erkunden

BRANDENBURG. Zusammen mit Krähenvögeln und Künstlicher Intelligenz wollen Forscher des Leibniz-Instituts für Zoo- und Wildtierforschung in Berlin (IZW) die Afrikanische Schweinepest erkunden. Mehr als 3500 Wildschweine wurden im Land Brandenburg bereits positiv auf das Virus dieser Tierkrankheit getestet. Und so wächst sich die Seuche, die erstmals im Jahr 2020 in Brandenburg auftrat, langsam zum erheblichen Problem für das Bundesland aus. Denn auch Hausschweinbetriebe sind betroffen.

Nun sollen die Raben dabei helfen, Wildschweine zu entdecken, die an der Afrikanischen Schweinepest erkrankt und verstorben sind. Für die Raben sind die Tierkadaver eine Nahrungsquelle. Jeder ihrer Funde gibt den Wissenschaftlern Informationen über die Verbreitung der Tierseuche und das Ausmaß der Infektion. Die ersten Tests mit den detektivischen Raben laufen im Oderbruch.

„Wir wollen so gut mit den Raben korrespondieren, dass wir quasi durch ihre Augen sehen können“, sagt Jörg Melzheimer, der Wildtierbiologe in der Abteilung für Evolutionäre Biologie am IZW ist. Basis dafür ist eine Art kleiner, wenig Gramm schwerer „Rucksack“ mit unterschiedlichen Sensoren, unter anderem für Positions-, Beschleunigungs- und Temperaturdaten. Mittlerweile tragen mehr als 50 Raben einen solchen Rucksack auf ihrem Rücken. Das geringe Gewicht störe die Tiere nicht, schildert Jörg Melzheimer. Da fast ausschließlich männliche Vögel eingebunden seien, wür-

de der Rucksack vielleicht sogar als zusätzliches Element betrachtet, um gegenüber anderen bei der Balz zu glänzen.

Die Sensoren liefern nicht nur Daten etwa über Position und Beschleunigung, sondern auch über Verhaltensweisen. Mithilfe der KI lassen sich nach Angaben des Wildtierbiologen auch Informationen darüber gewinnen, wie groß ein Tierkadaver ist, wohnin der Rabe seine Beute transportiert, um sie zu verzehren, oder welche Fortbewegungsweise in welchem Medium er dafür nutzt. Aus Unregelmäßigkeiten im Umgang mit dem Aasvorkommen lassen sich auch kritische Veränderungen im Ökosystem und deren Folgen für Ausbrüche von Wildtierkrankheiten erkennen. Durch die Sensoren wird es möglich, fast in Echtzeit solche lokalen ökologischen Krisenherde zu erkennen.

Rund 100 Messwerte je Tier kommen dabei pro Sekunde zustande, die – per Satellit übertragen – mithilfe der KI für das menschliche Hirn übersetzt werden. „Wir werfen alle Intelligenz in eine Waagschale, die der Raben, der KI und unsere“, erläutert Jörg Melzheimer. So entstehen nicht nur völlig neue Einblicke in die Welt der Tiere und ihre Lebensräume. Gewonnen werden auch Erkenntnisse über ihr Verhalten in Echtzeit und eine Art Frühwarnsystem für ökologische Veränderungen. Zudem werden noch Möglichkeiten anderer Einsatzfelder erkundet.

Während durch die von den Wildschweinen übertragene Schweinepest erhebliche ökonomische Schäden drohen, geht von den Tieren selbst eigentlich wenig Gefahr aus. Auch wenn immer wieder davon die Rede ist, dass Wildschweine häufiger in städtischen Gebieten anzutreffen sind, rät Jörg Melzheimer zu einer ähnlichen Gelassenheit wie die Tiere selbst sie zeigen. „Wildschweine können sich kognitiv gut und schnell in anderen Umgebungen einrichten und sind hochsoziale Tiere“, weiß der Wildtierbiologe. In



städtischen Gebieten würden sich die Paarhufer fast nie auf sie sonst gefährdende Feinde einrichten müssen, fänden nahezu überall passende Nahrung und profitierten auch vom wärmeren Klima, das im Schnitt zwei bis drei Grad höhere Temperaturen als ländliche Umgebungen aufweist. Diese Erfahrungen wüssten sie auch ihren Nachkommen zu übermitteln. Hinsichtlich aggressiven Verhaltens gegenüber Menschen sind sie nach Angaben von Tierforschern eher zurückhaltend und zeigen sich eigentlich nur dann kampfbereit, wenn sie ihre Nachkommen bedroht sehen. „Ich tue mich etwas schwer, die Angst, die da bei vielen Menschen herrscht, zu verstehen“, sagt Jörg Melzheimer.



Im Oderbruch suchen Wissenschaftler des Berliner IZW mithilfe von Raben nach Wildschweinen. Fotos: JonJuarez/IZW

MÖBEL WENK

Inventurverkauf

vom 02. bis 17. Januar 2026

- 30 % auf Weihnachtsdekorationen*
- 10 % auf sonstige Boutiqueware und Bilder*
- bis zu 50 % auf ausgewählte Ausstellungsstücke
- 10 % auf alle Neubestellungen*

*Angebote gelten nicht für bereits bestehende Kaufverträge oder bereits reduzierte Artikel. Angebote gelten nicht für Produkte von Essenza, SMEG, LeCreuset, H.J. Bakker und Seltmann Weiden.

MÖBEL WENK e.K.

Individuelle Beratung

Di - Fr 9 - 18 Uhr

Unser Service für Sie:

Planung nach Maß

Sa 10 - 13 Uhr

Lieferung & Montage

Nach Vereinbarung

Inh. Franziska Wenk | Havelberger Straße 6b | 19339 Plattentun OT Glöwen | Telefon: 038787 70246 | www.moebelwenk.de